

Die Vogelwelt der westfälischen Getreidelandschaften

Von J. PEITZMEIER, Wiedenbrück

Herrn Prof. Dr. G. Niethammer zum 60. Geburtstag gewidmet

Die westfälischen Getreidelandschaften oder Börden, die Soester Börde (etwa 975 qkm), die Paderborner Hochfläche (rund 350 qkm), die Warburger Börde (rund 175 qkm), die Steinheimer Börde (reichlich 110 qkm) und die Briloner Hochfläche (100 qkm), sind Gebiete intensivster landwirtschaftlicher Nutzung. Bei weitem den größten Raum nehmen die Getreideflächen ein (Weizen, Gerste, Roggen), daneben werden Hackfrüchte — vor allem Zuckerrüben, wenig Kartoffeln — und Klee angebaut, doch hat die letztere Frucht infolge des fast vollständigen Ersatzes des Pferdes durch den Trecker in neuester Zeit stark abgenommen.

Diese Börden sind echte Kultursteppen mit schweren Böden. Größere Wälder fehlen fast völlig, kleine Feldgehölze, Hecken und Baumgruppen sind nur spärlich vertreten, die letzteren fast nur an Wasserläufen. Auf weite Strecken fehlt jeglicher Baumwuchs mit Ausnahme der Straßenalleen, die aber auch mehr und mehr verschwinden. Wir untersuchten den Vogelbe-



Abb. 1. Übersichtsbild über eine westfälische Bördenlandschaft (Warburger Börde, im Hintergrund das „Weißholz“). Aufnahme: L. Maasjost.

stand der drei Bördebiotope — Kulturflächen, Gehölze und Hecken, menschliche Siedlungen — in größtenteils mehrjährigen Bestandsaufnahmen. Die Steinheimer Börde konnte nicht berücksichtigt werden.

I. Die Brutvögel

Obwohl die Höhenunterschiede zwischen 100 m (Soester Börde) und 450 m (Briloner Hochfläche) und die Niederschläge zwischen 950 (Briloner Hochfläche) und 650 (Warburger Börde) schwanken, ist der Vogelbestand dank der fast gleichen landwirtschaftlichen Betriebsweise nach Vogelarten und Siedlungsdichte recht ähnlich. Davon vermitteln die folgenden Probestflächen-Aufnahmen ein Bild.

Methode: Zählung der singenden Männchen, bei nicht singenden Arten der beobachteten Paare.

1. Kulturflächen

I. Soester Börde. Eikeloh. Größe der Fläche: 100 ha. Reine Getreidelandschaft. Anteil der Hackfrüchte: durchschnittlich etwa 2%. Die Aufnahmen wurden durchgeführt von Peitzmeier und Westerfrolke in den Jahren 1957—1959.

II. Warburger Börde. Peckelsheim. Größe der Fläche: 49 ha. Reine Getreidelandschaft. Anteil der Hackfrucht und Wiese: 20%. Die Auf-

Brutpaare je 100 ha:	I	II	III	IV
Feldlerche	33	47	48	65
Grauammer	7	12	5	15
Sumpfrohrsänger	5	10		4
Wachtel	2	2	2,5	4
Kiebitz	2			
Schafstelze		2		
Steinschmätzer				7 ¹⁾
Rebhuhn	1	4		
Brutpaare	50	77	55,5	95
Arten	6	6	3	5

¹⁾ Lokales Auftreten!

nahmen wurden durchgeführt von Peitzmeier und Simon in den Jahren 1957—1963.

III. Paderborner Hochfläche. Fürstenberg. Größe der Fläche 35 ha. Reine Getreidelandschaft. Anteil der Hackfrucht: 5%. Die Aufnahmen wurden durchgeführt von Peitzmeier und Simon in den Jahren 1960 bis 1963.

IV. Briloner Hochfläche. Brilon. Größe der Fläche 26 ha. Reine Getreidelandschaft. Anteil der Hackfrüchte und Wiesen 20%. Die Aufnahmen wurden durchgeführt von Simon in den Jahren 1965—1966.

Die Unterschiede in der Besiedlung drüften hauptsächlich auf den größeren oder geringeren Anteil an Hackfrüchten und Wiesen zurückzuführen sein, die sich immer auf die Siedlungsdichte günstig auswirken, wobei mehrere kleine Schläge wirksamer sind als einzelne große. Die Siedlungsdichte der Grauammer hängt stark ab von dem Vorhandensein von Singwarten. Die Zahlen der Rebhühner und Wachteln sind aus bekannten Gründen unsicher. Der Kiebitz brütet in der Soester Börde in etwa 200 Paaren (geschätzt), der Bestand in der Warburger Börde beträgt 15 bis 20 Paare, auf der Paderborner Hochfläche etwa die Hälfte, auf der Briloner Hochfläche zählten wir 1967 6 Paare. Die Art brütet in zunehmendem Maße auf Ackerflächen. Nur in der Soester Börde horstet die Wiesenweihe in 2 bis 4 Paaren. Der Steinschmätzer brütet u. a. an von Schafen beweideten breiten Feldwegen in steinernen Brücken.

2. Gehölze und Hecken

Wegen der Armut an Gehölzen kommen, auf die Gesamtfläche gesehen, Baum- und Buschbrüter nur in sehr geringer, in den wenigen Feldgehölzen dagegen in großer Arten- und Individuendichte vor. In einem sehr stark kümmernden 65jährigen Fichtenbestand in der Soester Börde bei Eikeloh, der in den letzten Jahren größtenteils geschlagen wurde, so daß nur an drei Seiten ein schmaler, recht lückiger Randbestand von 0,60 ha übrig blieb, während sich an der vierten Seite ein mehr oder weniger dichtes Laubholzgebüsch in gleicher Größe gebildet hatte, fanden wir 1957 Brutpaare von 1 Rabenkrähe, 1 Waldohreule, 1 Raubwürger, 1 Amsel, 2 Goldammern, 1 Hänfling, 1 Baumpieper, 1 Dorngrasmücke, also 9 Paare in 8 Arten (Peitzmeier 1957). Ein größerer Bördenwald (22 ha) in der Warburger Börde (Weißholz), zur Hälfte Altbuchenbestand, zur Hälfte Fichtenmonokulturen verschiedener Altersstufen, hatte (1939) 119 Paare in 33 Arten = 5,4 Paare pro Hektar, ebenfalls eine recht hohe Siedlungsdichte (Peitzmeier 1947).

In 56 einzeln an der Bundesstraße Paderborn-Kassel auf der Paderborner Hochfläche stehenden, von Straßenwärdern regelmäßig geschorenen Weißdorn- und (wenigen) Hainbuchenbüschen fanden wir aus dem Jahr 1955 21 Nester, vorwiegend von der Goldammer, d. h. 37,5% sämtlicher Büsche enthielten ein Nest! (Peitzmeier 1956 a.) Hecken, die sich ohne Abstand durch Getreidefelder hinziehen, sind so gut wie gar nicht besiedelt, stehen sie an breiteren Wegen, dann brüten in ihnen Dorngrasmücke, Goldammer, Amsel und Neuntöter (vgl. Peitzmeier 1956 b und 1959).

Rabenkrähen und Elstern bauen in kleinsten Baumgruppen oder einzelnen Pappeln und Weiden ihre Nester, und zweimal fanden wir in der Warburger Börde Saatkrähenkolonien in Straßenalleen (bei Peckelsheim und Lütgeneder — vgl. Peitzmeier 1963), die leider Straßenverbreiterungen zum Opfer fielen. Saatkrähenkolonien bestehen gegenwärtig in den Börden nicht mehr. Über die Siedlungsdichte der Rabenkrähen und Elstern sind keine gültigen Aussagen möglich, weil sie in erster Linie von der mehr oder weniger intensiven Bejagung abhängt. Der Eichelhäher fehlt so gut wie ganz in den Getreidesteppen. Eine kleine Dohlenkolonie besteht in der Soester Börde in einer alten Windmühle bei Berge. Der Bestand an Greifvögeln während der Brutzeit ist recht gering, weniger aus nist- als nahrungsökologischen Gründen. Es kommen nur Rotmilan, Mäusebussard und Turmfalk (neben dem begrenzten Vorkommen der Wiesenweihe) in Frage. Ein Rotmilan brütete in einem kleinen Fichtenbestand bei Eikeloh. Der Bussard horstete mehrmals in kleinsten Baumgruppen, ebenso der Turmfalk, der auch auf (früher häufig vorhandenen) Strohdienmen seine Brut aufzieht. Für alle Greifvögel mit Ausnahme der Wiesenweihe fallen aber während der Brutzeit die Getreidefelder als Nahrungsraum aus, dem Bussard fehlt hier außerdem die Möglichkeit der Ansitzjagd, die er gern betreibt. Die Greife besiedeln hauptsächlich die Randgebiete der Börden, diese mitunter in ansehnlicher Dichte.

3. Dörfer

Brutvogelbestandsaufnahme,	Lütgeneder, Warburger Börde
eines Bördedorfes	Größe des Ortes: 12,8 ha
Sommer 1966	Aufnahme: Simon

Häuser, zumeist Bauerngehöfte mit Stallungen und Scheunen, Dungstätten auch bei den Kleinbauern, die Gärten am Ortsrande vielfach noch mit Hecken von Weißdorn, Holunder usw. An und auf dem Friedhofe, an dem

am Dorfrande vorbeifließenden Wasserlauf Gestrüpp, Hecken, Bäume, sofort daran anschließend Wiesen, Felder.

Anzahl der Brutpaare		Anzahl der Brutpaare	
Haus Sperling	78	Mönchsgrasmücke	2
Feldsperling	37	Heckenbraunelle	3
Star	36	Zaunkönig	4
Rauchschwalbe	47	Weidenlaubsänger	2
Mehlschwalbe	6	Buchfink	8
Hausrotschwanz	18	Grünling	4
Gartenrotschwanz	5	Stieglitz	3
Amsel	12	Hänfling	3
Kohlmeise	15	Dompfaff	1
Blaumeise	3	Schleiereule	2
Rotkehlchen	5		
Gartengrasmücke	3		

Zus. 21 Arten mit 297 Brutpaaren, auf dem ha 23,2 Paare.

II. Der Wintervogelbestand

Zur Erfassung des Wintervogelbestandes wählten wir die Linientaxierung mit dem Auto. Bei einer Geschwindigkeit von 30 km zählten einmal im Monat von September bis März zwei Beobachter alle gesichteten Vögel. Die gezählten Vögel wurden auf eine Strecke von 10 km verrechnet. Eine Flächenberechnung ist wenig sinnvoll, da sich vor allem Kleinvögel an den Straßen, an denen Feldscheunen mit Spreuhaufen und mit Spreu gedeckten Rübenmieten liegen, versammeln, während auf weiten Flächen abseits der Straßen sich oft kaum ein Vogel aufhält.

Aus unseren zahlreichen Aufnahmen werden hier je eine aus der Warburger Börde und eine von der Paderborner Hochfläche nebeneinander gestellt.

Die Warburger Zählstrecke hat eine Länge von 32,4 km (die Ortschaften und ihre nächste Umgebung, 100 m vom Ortsrand, wurden ausgenommen). Sie führte von Warburg über Menne — Hohenwepel — Lütgeneder — Körbecke — Bühne — Borgentreich — Eissen — Peckelsheim nach Hohenwepel. Auf der Paderborner Hochfläche führte der Weg von Meerhof über Fürstenberg nach Haaren, 12,7 km. Es handelt sich in beiden Fällen um eine Kultursteppe. Die Warburger Aufnahmen (W) erstreckten sich über die Jahre 1956—1965, die Aufnahmen auf der Paderborner Hochfläche (P) über die Jahre 1959—64. In den Tabellen werden in der ersten Kolonne die monatlichen Durchschnittswerte aller Jahre, in der zweiten deren Verrechnung auf 10 km angegeben. Hierbei blieben Zahlen unter 1 unberücksichtigt. (Aufnahme durch Peitzmeier und Simon.)

	September				Oktober			
	Gesamtzahl		Gesamtzahl		Gesamtzahl		Gesamtzahl	
	auf 10 km		auf 10 km		auf 10 km		auf 10 km	
	W		P		W		P	
Rotmilan	3	1	2	1	—	—	—	—
Bussard	6	2	4	3	6	2	6	4
Turmfalk	2	—	2	1	1	—	2	1
Raubwürger	—	—	—	—	—	—	—	—
Rabenkrähe	38	11	22	17	35	10	41	32
Saatkrähe	25	7	—	—	57	17	40	31
Dohle	—	—	—	—	2	—	20	16
Elster	3	1	1	1	4	1	2	1
Kiebitz	12	3	18	14	24	7	56	44
Ringeltaube	17	5	27	21	27	8	2	1
Rebhuhn	—	—	—	—	—	—	—	—
Star	69	17	63	49	228	70	64	50
Rauchschwalbe	26	8	3	2	19	6	—	—
Wacholderdrossel	1	—	—	—	17	5	5	4
Amsel	—	—	1	1	—	—	—	—
Singdrossel	—	5	—	—	1	—	—	—
Rotdrossel	—	—	—	—	1	—	103	81
Misteldrossel	—	—	5	4	—	—	—	—
Feldlerche	—	—	—	—	24	7	17	13
Goldammer	10	3	5	4	14	4	28	22
Graumammer	6	2	—	—	8	2	—	—
Bachstelze	9	3	11	8	3	1	14	11
Kohlmeise	3	1	—	—	2	—	—	—
unbestimmte Meisen	1	—	—	—	3	—	—	—
Buchfink	7	2	22	17	45	14	30	23
Bergfink	—	—	—	—	25	8	2	1
Grünling	7	2	8	6	10	3	8	6
Hänfling	—	—	—	—	1	—	—	—
Stieglitz	—	—	—	—	1	—	—	—
unbestimmte Finken	25	7	32	25	10	3	6	5
Feldsperling	24	7	12	9	43	13	17	13
Haussperling	—	—	—	—	10	3	—	—
sonstige Vögel	1	—	1	1	—	—	2	—
Insgesamt:	295	82	239	184	622	185	465	360
Vogelarten:	21	6,5	18	14	27	8,3	20	15

	November				Dezember			
	Gesamtzahl		Gesamtzahl		Gesamtzahl		Gesamtzahl	
	auf 10 km	auf 10 km	auf 10 km	auf 10 km	auf 10 km	auf 10 km	auf 10 km	
	W		P		W		P	
Rotmilan	—	—	—	—	—	—	—	—
Bussard	10	3	6	4	11	3	5	4
Turmfalk	2	—	1	1	2	—	1	1
Raubwürger	—	—	—	—	1	—	—	—
Rabenkrähe	35	10	74	58	44	13	33	26
Saatkrähe	181	52	18	14	279	81	—	—
Dohle	2	—	—	—	—	—	—	—
Elster	7	2	1	1	6	2	—	—
Kiebitz	—	—	—	—	—	—	1	1
Ringeltaube	1	—	1	1	5	1	—	—
Rebhuhn	2	—	—	—	1	—	—	—
Star	42	13	37	30	9	3	—	—
Rauchschwalbe	—	—	—	—	—	—	—	—
Wacholderdrossel	9	3	12	9	2	—	13	10
Amsel	—	—	—	—	—	—	—	—
Singdrossel	—	—	—	—	—	—	—	—
Rotdrossel	—	—	15	12	—	—	11	9
Misteldrossel	—	—	—	—	—	—	—	—
Feldlerche	—	—	1	1	—	—	4	3
Goldammer	61	19	18	14	36	11	48	38
Grauammer	10	3	—	—	2	—	—	—
Rohrammer	—	—	—	—	3	1	—	—
Bachstelze	1	—	—	—	—	—	—	—
Kohlmeise	1	—	1	1	—	—	—	—
unbestimmte Meisen	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchfink	19	6	20	16	7	2	7	5
Bergfink	37	11	30	23	10	3	9	7
Grünling	4	1	—	—	—	—	—	—
Hänfling	2	2	—	—	2	—	5	4
Stieglitz	2	—	—	—	2	—	—	—
unbestimmte Finken	19	6	—	—	—	—	—	—
Feldsperling	52	16	9	7	65	20	43	34
Haussperling	6	2	—	—	2	—	—	—
sonstige Vögel	—	—	—	—	3	1	—	—
Insgesamt:	506	147	244	180	490	151	180	142
Vogelarten:	22	7	15	12	19	5,9	12	9

	Januar				Februar			
	Gesamtzahl auf 10 km		Gesamtzahl auf 10 km		Gesamtzahl auf 10 km		Gesamtzahl auf 10 km	
	W		P		W		P	
Rotmilan	—	—	—	—	—	—	—	—
Bussard	10	3	9	7	11	3	4	3
Turmfalk	1	—	1	1	1	—	1	1
Rabenkrähe	66	19	55	43	65	20	45	35
Saatkrähe	151	52	68	53	183	56	160	126
Dohle	4	1	5	4	7	2	—	—
Elster	8	2	1	1	4	1	2	1
Kiebitz	—	—	—	—	—	—	—	—
Ringeltaube	47	14	—	—	5	1	14	11
Rebhuhn	6	2	5	4	6	2	—	—
Star	17	5	—	—	19	6	16	12
Rauchschwalbe	—	—	—	—	—	—	—	—
Wacholderdrossel	9	3	—	—	17	5	7	5
Amsel	1	—	—	—	—	—	—	—
Singdrossel	—	—	—	—	—	—	—	—
Rotdrossel	—	—	—	—	—	—	—	—
Misteldrossel	—	—	—	—	—	—	—	—
Feldlerche	—	—	—	—	3	1	57	45
Goldammer	111	34	35	27	128	40	23	18
Grauammer	18	5	40	31	24	8	12	10
Rohrhammer	—	—	—	—	—	—	—	—
Bachstelze	—	—	—	—	—	—	—	—
Kohlmeise	1	—	—	—	—	—	—	—
unbestimmte Meisen	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchfink	2	—	1	1	6	2	1	1
Bergfink	39	12	—	—	14	4	—	—
Grünling	—	—	—	—	—	—	—	—
Hänfling	—	—	—	—	—	—	—	—
Stieglitz	—	—	—	—	—	—	—	—
unbestimmte Finken	—	—	—	—	—	—	—	—
Feldsperling	49	15	3	2	68	21	11	9
Haussperling	—	—	—	—	—	—	—	—
sonstige Vögel	—	—	—	—	1	—	1	—
Insgesamt:	570	178	223	174	557	172	353	277
Vogelarten:	17	5,2	11	8,6	17	5,3	13	10,2

März

	Gesamtzahl auf 10 km		Gesamtzahl auf 10 km	
	W		P	
Rotmilan	—	—	—	—
Bussard	5	1	4	3
Turmfalk	1	—	1	1
Rabenkrähe	52	15	47	38
Saatkrähe	297	91	170	134
Dohle	—	—	—	—
Elster	4	1	2	1
Kiebitz	30	9	—	—
Ringeltaube	5	1	—	—
Rebhuhn	1	—	1	1
Star	47	14	11	8
Rauchschnalbe	—	—	—	—
Wacholderdrossel	4	1	—	—
Amsel	—	—	—	—
Singdrossel	9	3	—	—
Rotdrossel	—	—	—	—
Misteldrossel	—	—	1	1
Feldlerche	8	2	28	22
Goldammer	30	9	15	12
Grauhammer	9	3	—	—
Rohrhammer	—	—	—	—
Bachstelze	1	—	—	—
Kohlmeise	1	—	—	—
unbestimmte Meisen	—	—	—	—
Buchfink	8	2	—	—
Bergfink	6	2	—	—
Grünling	—	—	—	—
Hänfling	—	—	—	—
Stieglitz	—	—	—	—
unbestimmte Finken	—	—	—	—
Feldsperling	35	11	8	6
Hausperling	—	—	—	—
sonstige Vögel	—	—	—	—
Insgesamt:	554	171	288	227
Vogelarten:	20	6,1	11	8,6

In der Zeit, in der die Felder kahl sind, haben die Hecken und Feldgehölze als Schutz- und Schlafplätze in der Kultursteppe eine besondere Bedeutung. Wir untersuchten in den Herbst- und Wintermonaten mehrere Hecken auf ihren Vogelbestand, ebenfalls einmal monatlich. Die Ergebnisse einer Heckenuntersuchung¹⁾ hatte folgende Ergebnisse (monatliche Durchschnittswerte der Beobachtungsjahre):

	Okt. Zahl	Nov. Zahl	Dez. Zahl	Jan. Zahl	Febr. Zahl	März Zahl
Rabenkrähe	4	—	1	—	1	1
Elster	—	1	—	—	—	—
Wacholderdrossel	1	—	—	—	—	5
Amsel	3	3	1	—	—	—
Star	19	9	—	—	1	—
Buchfink	1	12	3	—	—	2
Grünling	10	—	—	—	—	2
Hänfling	2	—	—	—	—	—
Goldammer	5	6	3	2	4	6
Graumammer	—	2	1	—	—	—
Feldsperling	38	16	2	9	8	11
Rebhuhn	—	—	—	—	1	2
Insgesamt:	83	49	11	11	16	29

Außer den Hecken sind im Winter die Dörfer Schutzplätze und vor allem Nahrungsbiotope der Bördevögel. Ein typisches Bauerndorf in der Warburger Börde ist Lütgeneder. Bestandsaufnahme aus dem Winter 1964/65 durch Simon²⁾.

Vogelart:	Sept. Zahl	Okt. Zahl	Nov. Zahl	Dez. Zahl	Jan. Zahl	Febr. Zahl	März Zahl
Sperber	—	—	1	1	1	—	1
Raubwürger	—	—	—	—	—	1	1
Rabenkrähe	—	—	3	3	15	25	4
Saatkrähe	—	—	—	10	24	35	15
Dohle	—	—	—	—	6	5	—
Wacholderdrossel	5	5	—	3	—	3	5
Wacholderdrossel	5	5	—	3	—	3	5

¹⁾ Hecke bei Lütgeneder, Warburger Börde, 60 m lang, 2 m breit, etwa 2—3 m hoch, überwiegend Schwarzdorn und Holunder, dazu Weißdorn und Hasel; an der Hecke verläuft ein Feldweg. Aufnahme: Simon 1961/62, 1963/64.

²⁾ Reines Bauerndorf, Fläche 12,8 ha, Einwohnerzahl 472. 3 Häuser mit Stallungen und Scheunen, diese vor allem am Dorfrand, dort und im Ort selbst Rübenmieten, die gegen Frost mit Spreu abgedeckt werden. Getreidedrusch vielfach noch in den Wintermonaten in den Scheunen.

Vogelart:	Sept. Zahl	Okt. Zahl	Nov. Zahl	Dez. Zahl	Jan. Zahl	Febr. Zahl	März Zahl
Amsel	—	1	1	—	—	—	3
Buntspecht	—	1	1	—	3	1	—
Grauspecht	2	—	1	1	—	2	1
Kleiber	—	—	—	—	—	1	2
Bachstelze	3	2	—	—	—	—	3
Zaunkönig	2	—	1	—	—	2	2
Gartenbaumläufer	—	1	—	—	—	—	1
Hausrotschwanz	3	2	—	—	—	—	2
Gimpel	—	4	3	6	6	8	3
Buchfink	5	4	4	5	6	12	18
Bergfink	—	—	4	3	3	5	2
Goldammer	8	6	10	25	45	65	24
Grauammer	—	—	—	3	7	5	—
Kohlmeise	—	2	—	1	4	3	2
Hauszperling	90	110	120	180	180	200	120
Feldsperling	20	40	80	150	220	240	180
sonstige Vögel	—	—	—	—	—	—	—
Insgesamt:	138	178	229	391	520	613	393
Arten:	9	12	12	13	13	17	21

Ergebnisse der Untersuchungen

I. Brutvögel

Auf den Kulturf lächen der untersuchten Börden brüten mit ziemlich regelmäßiger Verteilung 5 Arten: Feldlerche, Grauammer, Sumpfrohrsänger, Rebhuhn und Wachtel, nur stellenweise Schafstelze, Kiebitz, Steinschmätzer und (nur in der Soester Börde) die Wiesenweihe.

Die Siedlungsdichte beträgt 0,5—1 Paar pro ha. Kleine Hackfruchtschläge und Wiesenstücke innerhalb der Getreideflächen lassen den Bestand so gleich ansteigen.

Wälder und Feldgehölze haben einen reichen Bestand an Arten und Paaren, kleinste Baumgruppen sind oft von Rabenkrähe, Turmfalk, Elster und (gelegentlich) vom Mäusebussard bewohnt. Dicht besiedelt war 1959 auch ein Steinbruch bei Eikeloh in der Soester Börde, in dem 1 Turmfalk, 1 Steinkauz, 6 Dohlen und ca. 10 Feldsperlinge zusammen in den Gesteinsspalten brüteten.

Hecken sind je nach Standort, Breite und Höhe sehr unterschiedlich besiedelt.

In den Dörfern überwiegen wegen der Armut an größeren Gärten sehr stark die Gebäudebrüter. Gesamtsiedlungsdichte des Dorfes Lütgeneder, Kreis Warburg: 21 Arten mit 297 Paaren = 23,2 Paare pro ha.

II. Der Winterbestand

Wenn auch völlig gesicherte Resultate nur durch jahrzehntelange Beobachtungen erreicht werden können, so sollen hier doch — mit Vorbehalt — einige Ergebnisse der Untersuchung des Wintervogelbestandes der Börden gebracht werden. Wie die Tabellen belegen, war der Gesamtbestand sowohl der Warburger Börde wie der Paderborner Hochfläche in den Wintermonaten November bis Januar praktisch gleich (vgl. die 10-km-Zahlen).

In den Zugmonaten überwog der Bestand der Hochfläche beträchtlich, und zwar mehr während des Herbst- als des Frühjahrszuges. Möglicherweise ist der Zug über die Paderborner Hochfläche stärker, weil diese sich lang vom Süden nach Norden erstreckt und in ihrem südlichen Teil (der untersucht wurde) im Osten und Westen von großen zusammenhängenden Waldungen begleitet wird, während die bedeutend kleinere Warburger Börde eine kreisförmige, von drei Seiten von Wäldern umgebene Mulde ist.

Der Bestand der Greifvögel, Mäusebussard und Turmfalk, bleibt von September bis Februar verhältnismäßig gleich, auch die Rabenkrähe hielt sich in der Warburger Börde einigermaßen auf gleicher Höhe, während auf der Paderborner Hochfläche ihr Bestand in den Wintermonaten beträchtlich anstieg.

Eine Beziehung zwischen Feldmausgradationen und Greifvogelkonzentration ist nicht festzustellen. Mitunter führt der Mäusereichtum zum verstärkten Auftreten des Mäusebussards und des Turmfalken, in anderen Jahren entspricht ihr Bestand ganz dem Durchschnitt. Offenbar ist das unterschiedliche Auftreten in Mäusegradationsjahren von den Verhältnissen des weiteren Hinterlandes (Mangel oder Reichtum an Mäusen, Schneedecke) abhängig.

Ansammlungen von Waldohreulen (bis zu 50) treten nur in mäusereichen Jahren auf. Tagsüber halten sich diese Vögel immer in Fichtenbeständen auf (vgl. Peitzmeier 1941).

Während der Bestand der Hecken in den Wintermonaten im Dezember und Januar seinen Tiefstand erreichte, brachte das Dorf von Dezember bis Februar die höchsten Zahlen.

In den letzten Jahren wurde überall in den Börden der Mähdrescher eingesetzt. Infolgedessen fehlen jetzt im Winter die Spreuhaufen an den Feldscheunen, die vor allem die Kleinvögel anzogen. Auch die Rübenmieten werden nur noch selten mit Spreu gedeckt, weil sie beim Dreschen nicht mehr anfällt. Der Winterbestand geht deshalb in den Börden sehr stark zurück¹⁾, ein Beispiel dafür, wie stark die Vogelwelt hier von der landwirtschaftlichen Betriebsweise abhängen kann.

¹⁾ Warburger Börde, mittlere Gesamtzahl auf 10 km: Januar 1956—65: 178; Januar 1968: 36; Februar 1956—65: 172; Februar 1968: 78.

Meinen Mitarbeitern, Herrn W. Simon, der auch alle Berechnungen durchführte, und Herrn P. Westerfrölke danke ich herzlich für ihre Hilfe.

Literatur

- Peitzmeier, J. (1947) Ornithologische Forschungen (Abh. 3) Paderborn.
- (1941) Über Winterplatztreue und Winterortstreue der Waldohreule (*Asio o. otus* L.) — Der Vogelzug 12.
 - (1956 a) Gebüsch an Verkehrsstraßen als Vogelniststätten. — Natur und Heimat 16.
 - (1956 b) Zur Ansiedlung der Vögel in unseren westfälischen Getreidesteppen. Natur und Heimat 16.
 - (1957) Zur Siedlungsdichte der Vögel in isolierten Wäldern der Getreidesteppen. Orn. Mitt. 10.
 - (1963) Saatkrähenkolonie im Windschatten. Orn. Mitt. 15.
 - (1959) Windschutzhecken und biologische Schädlingsbekämpfung. Natur und Heimat 19.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. J. Peitzmeier, 4832 Wiedenbrück, Lintel 7.